

- \* Was tun Kinder, wenn sie nicht draußen spielen können?
- \* Wie wird der Bedarf nach organisierter Betreuung durch die Aktionsraumqualität im Wohnquartier beeinflusst?

Diese Fragen lassen triviale Antworten erwarten:

- \* Bei schlechter Aktionsraumqualität können Kinder eben nur wenig draußen spielen.
  - \* Eltern müssen viel Betreuungsgarbit investieren.
  - \* Die Kinder werden sich mehr drinnen und weniger draußen aufhalten und sich mehr mit den Medien, mit Fernsehen und gameboy beschäftigen.
  - \* Der Bedarf nach organisierter Betreuung wird sehr groß sein.
- Unsere Auswertungen bestätigen im großen und ganzen diese ja durchaus plausiblen Vermutungen - aber: erstens, sind die Verhältnisse keineswegs so einfach, wie auf den ersten Blick vielleicht zu vermuten ist und zweitens halten wir es für sehr wichtig, den enormen Einfluß zu dokumentieren, der von der Aktionsraumqualität auf zentrale Merkmale des Kinderalltags ausgeht. Wegen der außerordentlich deutlichen, fast dramatisch zu nennenden Unterschiede in der Lebenssituation von Kindern mit guten und schlechten Aktionsräumen, möchten wir die dazu gewonnenen Erkenntnisse ausführlich und anschaulich darstellen. Die im folgenden berichteten Ergebnisse werden zeigen, daß viele Forschungen über Kinder wegen ihrer unzureichenden Berücksichtigung von ökologischen Bedingungen auf ganz wichtige Sachverhalte überhaupt nicht gestoßen sind.

## 2. Wie sieht der "durchschnittliche Tagesablauf" von Kindern aus?

Bevor wir auf die oben gestellten Fragen eingehen, präsentieren wir einige grundlegende Ergebnisse unserer Tagebuch-Erhebung: Weil diese Ergebnisse für sich bereits interessant genug sind und weil sie auch eine wichtige Ausgangsbasis sind, gewissermaßen die Grundlinie, um von da aus die Effekte der Aktionsraumqualität auf die Zeitverwendung genauer herauszuarbeiten. Bei dieser Auswertung wurden nur die Kinder berücksichtigt, bei denen nach Auskunft der Eltern die drei Erhebungstage "ganz normal" waren. Aus der Analyse wurden Kinder herausgenommen, deren Alltag aus den folgenden Gründen "ungewöhnlich" war: Krankheit des Kindes, aufwendige Erledigungen an einem der drei Tage (längerer Arztbesuch, Umzug, Renovierung der Wohnung), ganztägiger Besuch bei Verwandten oder Bekannten (z.B. bei Großeltern, beim getrennt lebenden Vater), Teilnahme an ungewöhnlichen organisierten Aktivitäten (Schulausflug, Spielmobil), Hausarrest des Kindes, Eltern waren verreist. Von den 430 Kindern konnten 364 bei der Auswertung berücksichtigt werden.

Die Abbildungen 17 bis 20 (Tabelle III.1 im Anhang) zeigen, wie die von uns ausgewählten Kinder im Alter<sup>1</sup> von 6. und 7 bzw. 9 und 10 im Durchschnitt ihren Tag verbringen. Berücksichtigt ist allerdings nur die Zeit von 13.00 Uhr bis 21.00, da die Zeit davor Kinder im allgemeinen in der Schule verbringen und sie die Zeit danach meistens schlafen. Alle Angaben erfolgen in Minuten und sind Durchschnittswerte für drei aufeinanderfolgende Werkstage.

Wie also sieht ein durchschnittlicher Kinderalltag aus? Ein "durchschnittlicher Kinderalltag" ist natürlich eine Konstruktion, ein statistisch berechnetes Artefakt, das vermutlich nur eine sehr geringe soziale Bedeutung hat. Dennoch ist ein Blick auf die Zeitbudgetprofile nicht uninteressant, da auf diese Weise erkennbar wird, welche Aktivitäten im Vordergrund stehen und welche im Durchschnitt eine geringere Bedeutung haben.

<sup>1</sup> Da die Tagebucherhebung ungefähr ein Jahr später als die Elternbefragung durchgeführt wurde, haben sich die Alterskategorien entsprechend geändert. Aus "5 und 6 Jahre" wurde "6 und 7 Jahre", aus "8 und 9 Jahre" wurde "9 und 10 Jahre".

## Zeitbudget von 6 bis 10jährigen Kindern

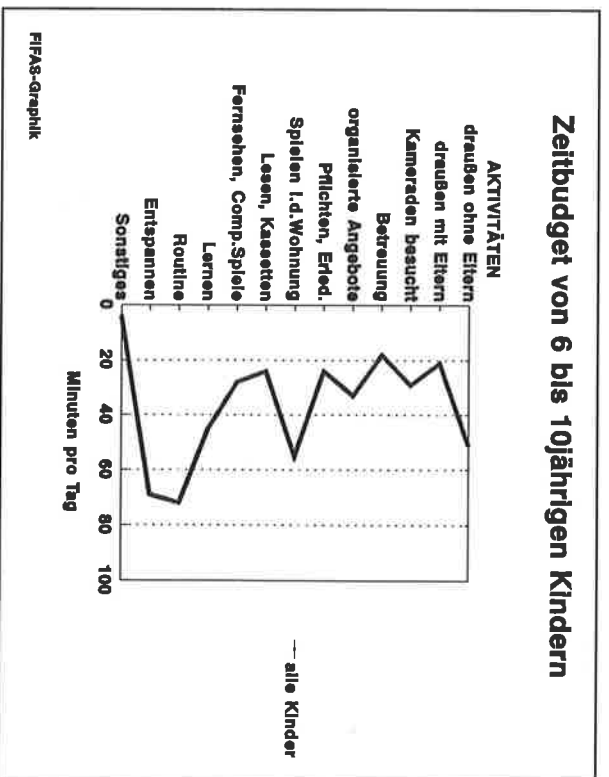


Abb. 17

### 1. Rang: Routine

Am meisten Zeit verbringen Kinder mit Routineaktivitäten: Essen, Zähneputzen, Anziehen, Ausziehen usw. 72 Minuten werden pro Tag für diese Tätigkeit aufgebracht. Hinter diesen Tätigkeiten verbirgt sich etwas, was durch die Bezeichnung nicht sehr deutlich wird. Routineaktivitäten führen sehr oft Eltern und Kinder zusammen. Das gilt besonders für das Essen: Wenn Kinder mit Eltern zusammen sind, dann sehr oft beim Essen.

### 2. Rang: Nichtstun, Entspannen

Am zweitmeisten Zeit verbringen Kinder mit einer "Tätigkeit", deren Bedeutung sicher von vielen unterschätzt wird: In der Zeit von 13.00 bis 21.00 Uhr tun sie 69 Minuten im Durchschnitt "nichts". Die Eltern wählen in diesen Fällen die von uns vorgegebenen Kategorien Nichtstun, Entspannen und Ausruhen.

### 3. Rang: Spielen in der Wohnung

An dritter Stelle mit 55 Minuten steht "Spielen in der Wohnung", wobei diese Kategorie alle möglichen Arten von Spielen umfaßt: bauen, basteln, malen, dekorieren, Rollenspiele, mit Puppen spielen, Gesellschaftsspiele, Bewegungsspiele in der Wohnung. In dieser Kategorie nicht enthalten ist Spielen mit dem Computer, mit gameboy oder einem anderen Computerspiel. Der gemeinsame Nenner der verschiedenen hier zusammengefaßten Spielarten, die wir im einzelnen nicht systematisch erfassen konnten, ist der Ort: alle diese Spiele finden in der eigenen Wohnung statt.

### 4. Rang: Draußen ohne Eltern spielen

Mit durchschnittlich 51 Minuten steht die Tätigkeit "draußen ohne Eltern spielen" an vierter Stelle. Es ist also keineswegs so, daß Kinder sich überhaupt nicht mehr draußen aufhalten. Draußen spielen ist nach wie vor eine wichtige Aktivität - allerdings gibt es hier - wie auch bei vielen anderen Tätigkeiten - ganz beträchtliche Abweichungen von diesem Durchschnittswert und diese Abweichungen bringen auch die Spielmöglichkeiten im Umfeld der Wohnung zum Ausdruck. Bei der von uns ermittelten Durchschnittszahl von rund einer Dreiviertel Stunde muß auch beachtet werden, daß die Tagebuch-Erhebung an drei eher unfreundlichen Tagen durchgeführt wurde. Es hat zwar nicht in Strömen geregnet, aber es war "feucht und kühl". Ein Vergleich mit den Angaben aus dem Elterninterview zeigt, daß die "normalen Durchschnittswerte" mit rund 60 Minuten etwas höher liegen.

### 5. Rang: Lernen

45 Minuten müssen (oder dürfen) Kinder in den hier untersuchten Altersgruppen im Durchschnitt lernen: meistens für die Schule (39 Minuten im Durchschnitt), aber auch für Kurse und Veranstaltungen (6 Minuten). Das ist sicher ein überraschendes Ergebnis: Die Belastung mit Hausaufgaben scheint - zumindest "im Durchschnitt" - nicht so hoch zu sein, wie allgemein angenommen wird.

### 6. Rang: Organisierte Angebote nutzen

An sechster Stelle steht mit 33 Minuten im Durchschnitt die Tätigkeit "organisierte Angebote" nutzen: einen Kurs besuchen, am Training für irgendeine Sportart teilnehmen, Musikunterricht, aber auch zeitlich befristete Angebote wie: Zirkusbesuch, Teilnahme an einem vom Haus der Jugend oder von einer anderen Einrichtung angebotenen Nachmittag.

**7. Rang: Kameraden besuchen, in der Wohnung von Kameraden spielen**

Die auf dem 7. Rang stehende Tätigkeit ist Kameraden besuchen und in deren Wohnungen spielen (29 Minuten im Durchschnitt).

**8. Rang: "Moderne Medien" nutzen - Fernsehen, mit dem Computer spielen, gameboy**

Mit knapp einer halben Stunde als Durchschnittswert steht die Beschäftigung mit "modernen Medien" erst an 8. Stelle der Zeitverwendung. Wir haben die Tätigkeiten "Fernsehen" und "mit Computer oder gameboy spielen" zusammengefaßt, obwohl vieles dafür spricht, sie getrennt zu behandeln. Für eine Zusammenfassung läßt sich geltend machen, daß es sich hier um "neue Medien" handelt. Gegen eine Zusammenfassung könnte man einwenden, daß diese Tätigkeiten mit gänzlich verschiedenen Aktivitätsstilen verbunden sind. Wer vor dem Fernseher sitzt, ist ein passiver Zuschauer. Der Umgang mit dem Computer oder mit einem Computerspiel (gameboy) erfordert demgegenüber ein hohes Maß an Aktivität. Wir werden später auf diesen wichtigen Unterschied zurückkommen, hier aber beide Aktivitäten gemeinsam betrachten. Dafür spricht auch, daß der Fernsehanteil in dieser Kategorie ganz stark überwiegt: 23 Minuten im Durchschnitt ist die Fernsehzeit, mit Computern und entsprechenden Spielen befassen sich Kinder im Durchschnitt nur 5 Minuten pro Tag.

Angesichts dieser Zahlen wäre es völlig verfehlt, wenn man ganz allgemein und ohne nach den genaueren Umständen zu differenzieren von einer "Medienkindheit" sprechen würde. Das ist kaum zu rechtfertigen, wenn man von der hier ermittelten Zeit von insgesamt knapp 30 Minuten ausgeht. Wir werden an anderer Stelle darauf eingehen, was diese insgesamt sehr geringe "Medienzeit" bedeutet und was die Gründe dafür sind, daß in der öffentlichen Diskussion sehr viel längere Zeiten angenommen werden. Es sei hier aber schon darauf hingewiesen, daß es von dem von uns ermittelten Durchschnittswert von rund 30 Minuten pro Tag ganz erhebliche Abweichungen gibt, die sich auf verschiedene Weise erklären lassen und es wird auch deutlich, daß für einige Kinder durchaus schon so etwas wie eine "Medienkindheit" begonnen hat. Hier zeigt sich wieder, daß Durchschnittswerte nicht unbedingt aussagekräftig sind. Besonders deutlich wird das bei den Computerspielen. Die allermeisten Kinder haben überhaupt nichts mit Computern zu tun. Andererseits gibt es aber Kinder, die sehr viel Zeit dafür aufwenden. Alles das bedarf genauerer Analysen und sorgfältiger Interpretationen, die wir an anderer Stelle anbieten werden.

**9. Rang: Pflichtaufgaben**

Ungefähr 24 Minuten im Durchschnitt wird für Pflichtaufgaben, für Erdledigungen drinnen und draußen (z.B. zum Arzt gehen, Einkaufen) und für Wegzeiten aufgebracht.

**10. Rang: Lesen, Musik hören, Kassetten anhören**

Den 10. Rang nimmt die Tätigkeit "Lesen, Musik hören, Kassetten anhören" ein. Im Durchschnitt verbringen Kinder mit dieser Aktivität 24 Minuten.

**11. Rang: Draußen mit Eltern spielen**

Für diese Tätigkeit wurden im Durchschnitt 21 Minuten pro Tag aufgewendet.

**12. Rang: In einer Nachmittagsbetreuung**

Am Schluß der Aktivitätenliste steht die Tätigkeit "in einer Nachmittagsbetreuung", für die ein Durchschnittswert von 18 Minuten ermittelt wurde. Auch hier zeigt sich, wie wenig aussagekräftig Durchschnittswerte sind. Von den Kindern der Tagebuchehebung haben 82 % überhaupt nicht an einer Nachmittagsbetreuung teilgenommen. Wenn man diese Kinder nicht berücksichtigt und nur die Nutzer von Nachmittagsbetreuungen betrachtet (= 18 %), ergibt sich ein ganz anderer und sehr viel realistischer Durchschnittswert von rund 100 Minuten pro Tag.

Eine Auswertung nach Alter, Geschlecht und Bildungsmilieu der Eltern zeigt, daß sich die Rangordnung der Tätigkeiten in verschiedenen Gruppen nur wenig unterscheidet. Einige Unterschiede sind auch "trivial", da sie sich nahezu zwingend aus den besonderen Lebensumständen ergeben: ältere Kinder verbringen mehr Zeit mit Lernen, jüngere Kinder sind mehr Zeit mit "Entspannen" beschäftigt - natürlich deshalb, weil sie früher zu Bett gehen. Es gibt allerdings auch Unterschiede, die beachtenswert sind. Dazu gehört vor allem die sehr starke Abhängigkeit der für Fernsehen aufgewendeten Zeit vom Bildungsmilieu der Eltern.

1. Aktivitätsschwerpunkte nach Altersgruppen

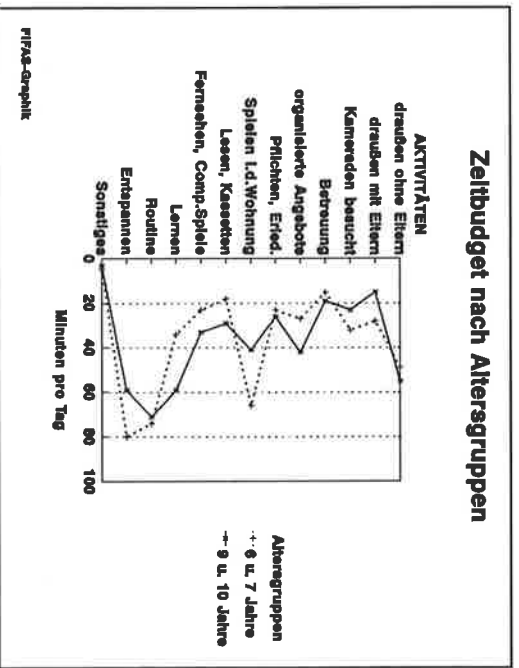


Abb. 18

Am deutlichsten unterscheiden sich die etwas jüngeren Kinder (6 und 7 Jahre) von den etwas älteren (9 und 10 Jahre) im Hinblick auf die folgenden Tätigkeiten:<sup>2</sup>

	Differenz in der durchschnittlichen Zeitverwendung zwischen 9-/10jährigen und 6-/7jährigen in Minuten pro Tag	
*	Lernen, Üben	25
*	in der Wohnung spielen	-25
*	Entspannen, Nichtstun	-21
*	organisierte Angebote nutzen	15
*	draußen spielen mit Eltern	-13
*	Lesen, Kassetten hören	11
*	Fernsehen, Computer	10

Ältere Kinder lernen länger für die Schule, nutzen häufiger organisierte Angebote, lesen länger bzw. hören länger Kassetten und sitzen länger vor dem Fernseher. Dafür spielen sie

<sup>2</sup> Unterschiede werden nur erwähnt, wenn die Differenz in der durchschnittlichen Zeitverwendung mehr als 10 Minuten pro Tag beträgt.

weniger lange in der Wohnung, sind nicht so lange mit Entspannen "beschäftigt" und spielen kürzere Zeit draußen mit ihren Eltern.

2. Aktivitätsschwerpunkte nach dem Geschlecht

Jungen und Mädchen haben kaum unterschiedliche Aktivitätsschwerpunkte. Im Hinblick auf das Zeitbudget von 6 bis 10jährigen Kindern scheint es keine geschlechtsspezifischen "Kulturen" mehr zu geben. Es gibt natürlich Unterschiede, aber die sind so geringfügig, daß sie kaum erwähnenswert sind (vgl. Abb... und Tabelle III.1). Der einzige wirklich bedeutsame Unterschied betrifft die Tätigkeit "draußen ohne Eltern spielen". Für diese Aktivität wenden Jungen im Durchschnitt 60 Minuten pro Tag auf und Mädchen 44 Minuten. Die durchschnittliche Zeitdifferenz beträgt also rund eine Viertelstunde. Die Auswertungen im folgenden Kapitel werden zeigen, woran das liegt: Wenn die Spielmöglichkeiten außerhalb der Wohnung schlecht sind, besteht zwischen Jungen und Mädchen praktisch kein Unterschied im Hinblick auf die draußen ohne Aufsicht verbrachte Zeit. Unter guten Aktionsraumbedingungen spielen Jungen jedoch deutlich länger draußen als Mädchen. Wir interpretieren das so, daß erst dann, wenn Kinder sich entscheiden können - also bei guter Aktionsraumqualität - Unterschiede in den Präferenzen deutlich werden: Jungen entwickeln dann häufiger ein Interesse, draußen zu spielen als Mädchen.

### Zeitbudget von Jungen und Mädchen

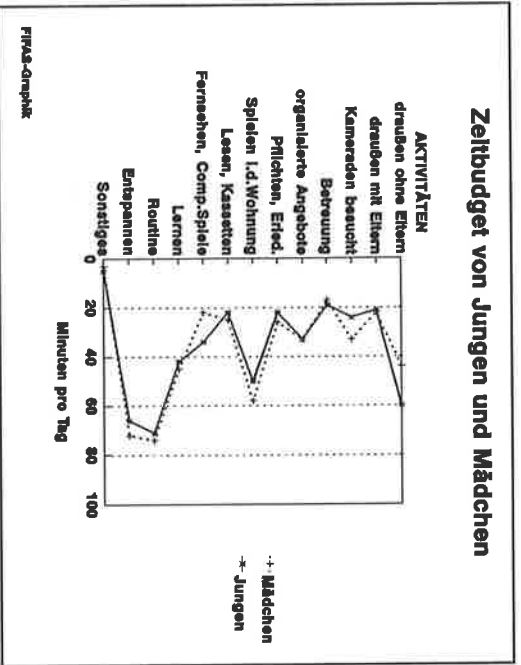


Abb. 19

### 3. Aktivitätsschwerpunkte nach dem Bildungsmilieu der Eltern

Das Bildungsmilieu der Eltern hat auf einige Aktivitätsarten einen relativ deutlichen Einfluß:

Aktivität	Differenz in der durchschnittlichen Zeiterwendung zwischen Kindern von Eltern mit mittlerem/hohem Schulabschluß und Hauptschulabschluß in Minuten pro Tag
* Fernsehen, Computerspiele	-24
* in einer Nachmittagsbetreuung	-19
* Routinetätigkeiten	15
* organisierte Angebote nutzen	12

Wenn die Eltern einen mittleren oder höheren Schulabschluß haben, sind Kinder deutlich weniger mit Fernsehen beschäftigt, sind kürzere Zeit in einer Nachmittagsbetreuung, sind längere Zeit mit Routinetätigkeiten beschäftigt und nutzen häufiger organisierte Angebote.

### Zeitbudget nach dem Bildungsmilieu der Eltern

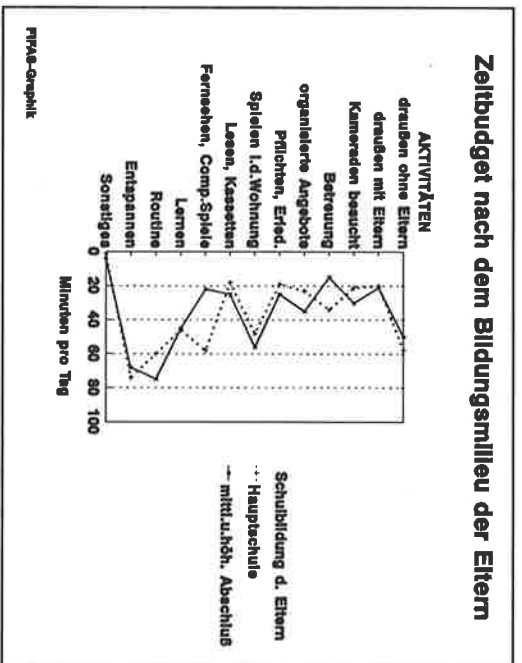


Abb. 20

### Wieviel frei disponierbare Zeit haben Kinder?

Wenn wir die verschiedenen Aktivitäten zusammenfassen: Wieviel frei disponierbare Zeit haben Kinder im Durchschnitt zur Verfügung, um etwas tun zu können, was ihnen Spaß macht - gleichgültig wie "wertvoll" das auch immer sein mag? Das ist am ehesten bei den folgenden Tätigkeiten gegeben: draußen ohne Eltern spielen, Kameraden besuchen, in der Wohnung spielen, Lesen, Musik hören, Kassetten anhören, Fernsehen, mit Computer oder gameboy spielen. Für diese Tätigkeiten kommen wir auf eine Zeit von 180 Minuten - also drei Stunden - im Durchschnitt.<sup>3</sup> Die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen, zwischen Altersgruppen und zwischen Kindern aus verschiedenen Bildungsmilieus sind nicht sehr groß. Nahezu alle verfügen ungefähr im gleichen Umfang über frei disponierbare Zeit. Allerdings sind die Schwerpunkte dieser "freien Zeit" sehr unterschiedlich: Bei kleineren Kindern, Mädchen und Kindern aus gehobenerem Bildungsmilieu steht das Spielen in der

<sup>3</sup> Nicht berücksichtigt ist die Aktivität "Entspannen, Nichtstun", weil der bei weitem größte Zeitanteil in dieser Kategorie auf "Schlafen, Ausruhen" entfällt.

Wohnung im Vordergrund. Jungen, größere Kinder und Kinder von Eltern mit Hauptschulabschluss halten sich dagegen häufiger draußen ohne Aufsicht der Eltern auf. Bei den Kindern aus unterem Bildungsmilieu ist das Fernsehen ein sehr wichtiger Schwerpunkt, wenn Zeit frei disponiert werden kann.

Wie sieht es mit der *festgelegten Zeit* aus - also mit der Zeit, über die Kinder nicht, oder nur wenig disponieren können? In diese Kategorie fallen vor allem die folgenden Aktivitäten: draußen mit Eltern spielen, an einer Nachmittagsbetreuung teilnehmen, organisierte Angebote nutzen, Lernen, Routine- und Pflichtenaktivitäten. Mit Aktivitäten dieser Art sind im Durchschnitt rund 3 1/2 Stunden festgelegt - bei größeren Kindern etwas mehr als bei den kleineren, bei Kindern aus höherem Bildungsmilieu etwas mehr Zeit als bei den Kindern aus unterem Bildungsmilieu. Unterschiede gibt es hier z.T. auch was die Schwerpunkte der Zeitbindung anbetrifft: Bei den älteren Kindern hat Lernen und das Nutzen organisierter Angebote eine erheblich größere Bedeutung als bei den 6- und 7-jährigen. Bei Kindern aus unterem Bildungsmilieu wird weniger Zeit durch Routineaktivitäten und organisierte Angebote gebunden als bei Kindern aus mittlerem und höherem Bildungsmilieu. Die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen sind nicht sehr bedeutsam.

Diese Daten haben sicher einen gewissen Informationswert, aber sie erhalten ihren wirklichen Stellenwert erst, wenn auch die Aktionsraumqualität des Wohnumfeldes in die Analysen einbezogen wird. Das wird in den folgenden Abschnitten geschehen und zwar unter den folgenden Gesichtspunkten:

- (1) Wieviel Zeit können Kinder draußen spielen - mit und ohne Aufsicht durch die Eltern?
- (2) Welche Tendenzen in Richtung auf eine "organisierten Kindheit" und in Richtung auf eine "Medienkindheit" sind erkennbar?

### 3. "Topographie von Kindheit": Abnehmende Bedeutung von Außenräumen - Zeit, die Kinder draußen spielen können, mit und ohne Aufsicht durch die Eltern

Im Zentrum dieser Untersuchung steht die Frage, wie lange Kinder unter verschiedenen Umfeldbedingungen draußen spielen können. Die Bedeutung des freien und unbeaufsichtigten Spielens für die Lebensqualität und für die Entwicklungschancen von Kindern ist unumstritten. Ein dringender Handlungsbedarf muß deshalb als gegeben vorausgesetzt werden, wenn sich herausstellt, daß die Spielmöglichkeiten von Kindern in erheblicher Weise durch ungünstige Umweltbedingungen eingeschränkt werden. Dabei spielt nicht allein die Tatsache eine Rolle, daß es zu einer solchen Einschränkung kommt. Damit ist von vornherein zu rechnen. Wichtig ist auch, daß sich zeigen läßt, in welchem Ausmaß die Spielmöglichkeiten von Kindern von den Bedingungen im unmittelbaren Wohnumfeld abhängen.

#### Anmerkungen zur Methode

Informationen über die Zeit, die Kinder draußen spielen können, haben wir über die Vollerhebung und über die Tagebuch-Erhebung gewonnen. Der Elternfragebogen der Vollerhebung enthielt eine Frage über die Zeit, die Kinder (a) ohne Aufsicht draußen verbringen und (b) unter der Aufsicht von Erwachsenen (vgl. Frage 9 im Elternfragebogen, Anhang...). Die auf diese Weise erhobenen Informationen über die draußen verbrachte Zeit konnten durch die Tagebucheerhebung ergänzt und überprüft werden. Bezogen auf alle Kinder in der Stichprobe der Vollerhebung beträgt die Zeiddauer für die Tätigkeit "ohne Aufsicht draußen spielen" rund 60 Minuten pro Tag. Die Tagebucheerhebung kommt zu einem ganz ähnlichen Ergebnis: Im Durchschnitt spielen die von uns ausgewählten Kinder draußen ohne ihre Eltern pro Tag rund 50 Minuten. Die geringe Differenz ergibt sich daraus, daß an den drei Tagebuch-Tagen das Weiter nicht besonders gut war. Unter Aufsicht bzw. in Begleitung der Eltern waren die Kinder im Durchschnitt etwas über 20 Minuten pro Tag draußen. Zwischen Vollerhebung und Tagebuchstichprobe gibt es praktisch keinen Unterschied. (Tab. III.2)

#### 3.1 "Subjektive Aktionsraumqualität" und die draußen verbrachte Zeit

Von den oben berichteten Durchschnittswerten von rund 60 Minuten pro Tag für das Spielen ohne Aufsicht und etwas über 20 Minuten für "draußen spielen unter Aufsicht" gibt es nun ganz beträchtliche Abweichungen. Diese Abweichungen sind nicht zufällig, sondern bringen in erster Linie zum Ausdruck, wie gut nach der Einschätzung der Eltern die Aktionsraumbedingungen im Wohngebiet sind. Das Alter der Kinder spielt zwar auch eine gewisse Rolle, aber der durchschlagende und wichtigste Faktor ist ganz eindeutig die Einstufung der Aktionsraumqualität. (Tab. III.3)